

Sprung übergang zum »Darstellen«, zum Rihen von Umrissen in Höhlenwände und Felsenmauern, da geschah dies in einfachster Wiedergabe, wie die berühmten Felsengrotten von Altamira beweisen, mit Darstellungen von Tierbildern, Behausungen, Bildern von der Jagd, aus dem Familien- und Arbeitsleben auf den Feldern, aus Kampf zu Wasser und zu Lande. Es war die erste Regung des menschlichen Geistes, das Bewußt Geschaute auch bewußt wiederzugeben und der Mit- und Nachwelt zu erhalten.

In der Stunde, da ein Mensch begann, mit vollem Bewußtsein durch primitive Bilder seinen Stammesgenossen etwas mitzuteilen, wurde der Bildbericht geboren und damit die Schrift und lehten Endes eine der wichtigsten Äußerungsmöglichkeiten unserer gesamten Kultur. Eine neue Epoche dämmerte herauf, deren Gipfelleistung die Vervielfältigung der Buchstaben durch Gutenberg war: die Herstellung der ersten Druckerpresse. Ohne sie wäre die uns bekannte kulturelle Entwicklung des Menschengeschlechtes überhaupt nicht denkbar. Hand in Hand mit der Verbreitung von Wissen und Nachrichten, von Druckschriften und Buchwerken ging naturgemäß die Steigerung der künstlerischen Ansprüche des Volkes, der Holzschnitt wurde zur Kunst.

Das erste illustrierte Werk, das auf der Buchdruckerpresse hergestellt wurde, ist das von Pfister 1461 gedruckte »Bonerische Fabelbuch«. Namen deutscher Meister tauchen auf: Wolgemut, Pleidenwurff und Albrecht Dürer, Hans Holbein der Jüngere, Lukas Cranach und viele andere.

Das menschliche Auge wurde im Verlauf der Technisierung immer verwöhnter; was früher eine Ausnahme war: die Illustration — jetzt wurde sie zum Bedürfnis. Einen großen Aufschwung nahm die Entwicklung — Jahrhunderte später — durch Adolf Menzel, der sich für die Wiedergabe seiner Bilder zu Kuglers »Geschichte Friedrichs des Großen« eine Reihe von Holzschnidekünstlern heranbildete. Doch wahrte es immerhin noch Jahrzehnte, ehe, aus dem Volksverlangen geboren, sich die Anfänge einer bebilderten Presse, der illustrierten Zeitschrift, entwickelten.

In diese Phase des Kunstempfindens und bewußten Kunstwollens greift die Erfindung der lichtempfindlichen Platte ganz revolutionär ein.

Schon 1727 hatte ein Deutscher, der Arzt J. H. Schulze in Halle, die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze dazu benutzt, in Schablonen geschnittene Schriftzüge durch Sonnenbestrahlung zu reproduzieren; aber er kam dann nicht weiter, da es ihm nicht gelang, die so erzielten Kopien haltbar, das heißt lichtfest zu machen. Erst Daguerres Erfindung im Jahre 1839 der jodierten Silberplatten mit Quecksilberentwicklung schenkte der Welt das, was wir heute, ins Feinste gesteigert in der Kamera, im Photo vor uns sehen.

Die Zeit des künstlerischen Sehens war angebrochen. Durch die Photographie, die uns fernste Geschehnisse im Bild nahebrachte, die uns zu Augenzeugen machte selbst solcher Ereignisse, die auf der anderen Seite der Erdkugel abrollten, gewann unser Leben eine Bereicherung, wie sie unseren Vordätern unvorstellbar gewesen wäre. Heute ist es uns eine Selbstverständlichkeit, von den Dingen um uns und in der Ferne, sei es am Äquator oder in den Eiswüsten der Pole, nicht nur durch das Wort, sondern auch durch das photographische Bild Kenntnis zu erhalten. Man darf ruhig behaupten, daß der moderne Mensch vielfach auf jede Schilderung verzichten würde, wenn er dafür eine bildliche Darstellung eintauschen könnte. Wir hören gewiß mit Vergnügen den Vortrag eines Forschers, aber darüber besteht wohl nicht der geringste Zweifel, daß erst das Auge uns den rechten Genuß verschafft: das photographische Bild ist erst die notarielle Beurkundung dessen, was wir hören oder lediglich mittels der Druckerwärze in uns aufnehmen. Wir glauben an die Objektivität der Kamera und sind skeptisch gegen das, was uns durch das Gehör oder durch Lettern vermittelt wird.

Wir stehen an der Schwelle einer Zeit, die an uns durch die Glaubensbereitschaft ungewöhnliche Ansprüche stellt. Der Mensch unserer Tage hat begonnen — und vor allem der in vierzehn grausamen Jahren millionenfach auf allen Gebieten betrogene Deutsche — mißtrauisch zu werden gegen Nachrichten und Behauptungen, die ihm nur durch das Ohr oder das Medium der Lettern zugeleitet werden. Er will selber sehen, und er hat bei dem hohen Stand der Photokunst und illustrierten Presse auch

ein Recht darauf. Er kann verlangen, daß man ihm, den man mit Wort und Schrift jahrelang irreführte, bis er plötzlich vor dem Abgrund stand, heutzutage schwarz auf weiß — das heißt im Photo — beweist, daß eine neue Zeit heraufgestiegen ist und wirklich alle Herzen gewonnen hat.

Hier wird unser modernes künstliches Auge, die Kamera, zum Schwurzeugen für die neue Zeit. All jenen, die die herzerhebenden Tage nicht selber miterleben durften — den 1. Mai, den Tag der nationalen Arbeit, den Tag von Tannenberg und am Niederwalddenkmal, die Tage von Nürnberg und das Erntedankfest an den Ufern der Weser — steht heute — durch die Hochflut von Bildveröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern — der Ausbruch der Nation vor dem geistigen Auge. Das Erlebnis des einzelnen ist zu einem Volkserlebnis geworden, und das nur durch die Kamera.

Aber nicht nur für unsere eigenen Volksgenossen hat die Kamera diese Bilddokumente eines unbeirraren, neuen deutschen Werdens geschaffen — ebenso unvergleichlich ist die Wirkung auf das skeptische Ausland. Man hat es draußen nicht wahrhaben wollen, daß sich unser Volk wie ein Mann hinter seinen Führer stellte; man hat — gewöhnt an die Spiegelfechtereien des verflochtenen Systems — an Irreführung der Weltöffentlichkeit oder an brutale Gewalt geglaubt. Heute werden auch dem mißtrauischesten Ausländer, sofern er nicht bösen Willens ist, durch die Kamera die Augen geöffnet. Man kann Potemkinsche Dörfer aufbauen, aber niemals lassen sich begeisterte Menschenmassen erfinden, die in unübersehbarer Weite Kopf an Kopf stehen, den Schwurarm zum deutschen Gruß erhoben.

So erfüllt gerade das Photo in diesen Tagen eine hohe Mission, an der jeder Deutsche mitwirken sollte, der im Besitz einer Kamera ist. Das deutsche Volk marschiert als erstes in der Technik; auch die deutsche Kleinkamera hat sich durch ihre ungewöhnlichen Vorzüge die ganze kultivierte Welt erobert; in allen Erdteilen wird mit ihr von Wissenschaftlern und Forschern, Bergnützungsfreisenden und Gelehrten photographiert.

Die technischen Voraussetzungen sind also gegeben, um mit Erfolg die gesamte Photokunst und Phototechnik aufzurufen zu einem nationalen Werk, der Schaffung einer Arbeitsfront auf dem weiten, volkswirtschaftlich und politisch ungeheuer wichtigen Gebiet der Lichtbildnerei. Wir sind uns dessen gewiß, daß von dieser Ausstellung neue starke Anregungen ins deutsche Volk fließen, technischer, künstlerischer wie auch geschäftlicher Art.

Auf dieser Schau finden sich die führenden Fach- und Amateurrverbände mit den Spitzenorganisationen der Druck- und Reproduktionstechnik, die Vertreter der Photoindustrie und des Photohandels. Alle verwandten Berufe und Industrien zeigen zum ersten Male in einem außerordentlichen Umfang ihre Leistungen. Diese Ausstellung bietet ein umfassendes Bild von der ungeheuren wirtschaftlichen Reichweite, die die Photographie mit ihren Ausstrahlungen auf die Graphik und den Druck für unser Vaterland besitzt.

Der heutige Tag steht also auch insofern unter dem Zeichen der nationalen Aufbauarbeit für einen großen Kreis von Volksgenossen, der sich bei seinen fließenden Grenzen kaum erfassen läßt; denn wer wollte das Millionenheer der Amateurphotographen und somit den unbegrenzten und national wichtigen Bereich der geistigen und seelischen Wiederaufbauarbeit, die von ihnen geleistet wird, zahlenmäßig erfassen.

Die Aussteller — die Amateure, die wissenschaftlichen wie die Berufs- und Pressephotographen, die Papierhersteller wie die Druckereiunternehmer und mit ihnen alle verwandten Berufe — dürfen überzeugt sein, daß sie hier in diesen Ausstellungshallen etwas geschaffen haben, das zu seinem Teil verantwortungsvoll mitihilt am deutschen Aufbau und den noch Außenstehenden durch die Kamera zeigt, was die Grundlage allen Fortschritts ist: Ehre, Arbeit und Brot. In diesem Sinne erkläre ich die Ausstellung für eröffnet.

Nach all diesen Worten haben auch wir nur den einen Wunsch, weil er der Wunsch des ganzen Volkes ist:

»Mögen diese Darstellungen, die erfüllt sind von der Weltanschauung der neuen Zeit, dazu beitragen, diejenigen aufzurütteln, die diese Zeit noch nicht begriffen haben. Dann wird die Ausstellung ihren Zweck erfüllt haben.«
Erich Langenbacher.